Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 25 (1949-1950)

Heft: 2

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

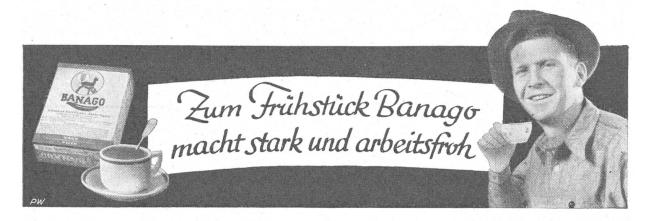


Warum gehen wir Protestanten nur sonntags zur Kirche?

Heute morgen, mitten in der Woche, hatte ich das starke Bedürfnis, einen Gottesdienst zu besuchen. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß dieses Bedürfnis mich überfällt, und zwar fast immer am Morgen, als Tagesbeginn. Ich halte es für gut möglich, daß viele Menschen unserer Konfession ebenso empfinden. Und ich frage mich, wieso steht denn unsere Kirche die ganze Woche leer, «ohne Inhalt » da? Haben wir am Sonntag genug mitgenommen, um davon jeden Tag zu leben. Es ist wahr, wir haben zu Hause die Bibel und können darin lesen. Wir haben einen Notvorrat in uns selbst, das Unservater z. B. und vieles aus den Evangelien. Aber es fällt uns in guten Zeiten auch nicht ein, kläglich von einem Notvorrat zu knabbern, wenn wir mehr als genug zu essen haben. Wenn Bäume und Felder uns viele Früchte bescheren, so essen wir mit Lust von dem Segen.

Alleinstehende Menschen wissen zu berichten, wie es ist, Mahlzeiten fast immer allein einzunehmen, wie ihnen das beste Essen nicht schmecken will und wie sie es achtlos verschlingen.

Mir ging es in letzter Zeit so mit Gottes Wort. Ich verschlang es schnell und achtlos. Und ich halte es für möglich, daß es vielen Menschen zeitweise so geht. Am Sonntag hörte ich eine ausgezeichnete, richtig evangelische und zudem sehr geistreiche Predigt. Wir, die Gemeinde, sangen drei Lieder im Wechselgesang mit dem Kirchenchor. Zufrieden, wie ein gestillter Säugling, kam ich nach Hause. Aber jetzt habe ich wieder Hunger. In diesem Fall schreit der Säugling. Und mir kommt in den Sinn, wie ich als junges Mädchen zum erstenmal einer katholischen Messe beiwohnte. Ich war erschrocken, und mir graute ein wenig vor diesem Gesang, der mir unschön vor-



kam. Heute aber verstehe ich diesen Gesang, und ich wünschte mit andern Menschen auf ähnliche Weise zu singen. Wenn mich hungert, mitten in der Arbeit, denke ich an diesen Gesang. Dann male ich mir aus, in unserer Kirche wäre jeden Morgen Andacht. Dies stelle ich mir etwa so vor:

Die Gemeinde spricht laut miteinander das Unservater. Dann liest der Pfarrer z. B. einen Psalm, und die Gemeinde singt oder spricht Stellen aus dem Psalm mit. Ich habe zufällig den 80. Psalm aufgeschlagen, den ich mir vom Pfarrer gelesen vorstelle, den Hauptvers, welcher sich dreimal in Abständen wiederholt: «Gott tröste uns und laß leuchten dein Antlitz; so genesen wir », von allen mitgesprochen. Wechselgesang zwischen Männern und Frauen und Vorsängern würde sehr belebend wirken. Ein Wochentags-Morgengottesdienst dürfte nicht lang sein, aber so, daß der Besucher nicht in erster Linie Zuhörer (wie am Sonntag), sondern Dienst-tuender wäre. Der Geistliche dürfte nicht über der Gemeinde thronen, sondern mitten unter den Leuten sein, oder sogar zeitweise von ihnen abgewandt, zu Gott hingekehrt.

Mein Mann sagt: «Schön, aber wie willst du die Leute an Wochentagen in die Kirche bringen? » «Sie würden gehen », sage ich, « die Katholiken gehen ja auch. » Und ich wage zu behaupten, daß unsere Kirchgenossen eben deshalb auch sonntags oft nicht gehen, weil diese Stunde pro Woche ihnen den Hunger nicht stillen kann. Es scheint mir ganz natürlich, daß in diesem Fall so viele fernbleiben, weil sie nicht satt wurden.

Ich möchte mit unserm Milchhändler, der Krämerin, dem Kehrichtmann, mit dem Lehrer unserer Kinder und vielen andern Männern und Frauen zusammen so oft wie möglich in der Kirche versammelt sein. Wir haben ja so oft Mühe, miteinander gut auszukommen, ja gar einander zu lieben! Der gute Geist, der uns hierbei helfen könnte, würde uns dann mehr Beistand leisten.

Kämmen wir nicht jeden Tag unser Haar? Und unsere Blumen wollen immer



Es ist so leicht

sich rasch zu befreien von

Sodbrennen, Magendruck, Krämpfen, saurem Aufstoßen, Blähungen, Vebelkeit, und schwacher Verdauung

ehmen Sie bei Magen- und Ver-dauungsbeschwerden ENZYVITE. das

vorzüglich bewährte englische Magenmittel dis schon Tausenden die gewünschte Hilfe gebracht hat ENZYVITE enthält die wichtigsten Verdauungs-Fermente, welche die Verdauungsarbeit von Magen und Darm wirksam unterstützen Die mangelnde Verdauungskraft wird ersetzt, schädliche Säuren und blähende Gase verschwinden Jetzt in allen Apotheken erhältlich. — Tabletten zu Fr 2.25 und Fr 4.— Pulver Fr 3.50. Depots Dr. F. Hebeisen, Fraumunster Apotheke, Poststraße 6, Zurich.









wieder frisches Wasser. Wovon aber sollen wir denn leben?

Unsere Seele wird erst dann kompliziert, wenn sie ihre Speise, das Licht, nicht mehr bekommt. Gehen wir nicht manchmal durchs Leben, armselig, als ob wir kaum zu essen hätten?

L. G.

Die Kurve

Eine Entgegnung

Kurz nach Kriegsschluß schilderte ein Journalist in einer Tageszeitung, wie er Zeuge eines Streites zweier Tessiner Frauen gewesen sei. Als der einen ihr Wortschatz für Beschimpfungen ausgegangen sei, habe sie der andern als höchsten Trumpf ins Gesicht geschleudert, sie sei eine Petacci (Geliebte Mussolinis). In ähnlicher Weise ist es in den letzten Jahren bei manchen Leuten Brauch geworden, geistige Bewegungen mangels stichhaltiger Gründe durch Verdächtigen als nationalsozialistische Ideologien anzufechten. Mit dieser Taktik unternimmt es F. M. auf Seite 75 des Septemberheftes des « Schweizer Spiegels » auf Grund einer irreführenden Kurve, das Vortragen von Gedichten in Gruppen- und Klassenchören als Kollektivismus und damit als nationalsozialistischen Ableger hinzustellen und zu brandmarken. Es handelt sich in Wirklichkeit um folgendes:

Die Schulreform schenkt u. a. der ästhetischen Erziehung vermehrte Aufmerksamkeit, dabei auch dem Gedichtvortrag. Bekanntlich verfallen beim gewöhnlichen Aufsagen von Gedichten, trotz redlichem Bemühen der Lehrer, viele Schüler in einen leierhaften Schulton. Um diesen zu bekämpfen, kam die Lehrerschaft zum Sprechchor, namentlich aber, weil man erkannte, daß das Chorsprechen hilft, die Schüler, besonders die schüchternen, von Hemmungen zu befreien. Es zeigte sich, daß dadurch auch bei sprachlich wenig begabten Schülern eine Belebung des Vortragstones zu erreichen ist. Doch ist auch der gemeinschaftbildende Wert (wie bei andern Gruppen- und Klassenarbeiten) nicht zu unterschätzen. Erziehung zur Gemeinschaft ist aber bei weitem nicht das gleiche wie Erziehung zum Kollektivismus; die gemeinschaftliche Arbeit von Gruppen oder einer Schulklasse ist keine Massenerziehung, noch wird dabei der Einzelwille in den Willen der Masse eingespannt, wie F. M. behauptet. Mit seiner Logik kann man ebensogut alle übrigen gemeinschaftsbildenden Mittel angreifen. So könnte man mit dem gleichen Grund auch behaupten, man dürfe Lieder nicht mehr im Chor, sondern nur noch einzeln singen; das Singen von Liedern im Chor sei Kollektivismus. Nur Mangel an logischem Denken und Böswilligkeit können zu der abwegigen Folgerung verleiten, der Vortrag von Gedichten im Chor sei ein Ableger des Nationalsozialismus.

Wie kann F. M. behaupten, in den Schulen bestehe die Unsitte, beinahe jedes Gedicht zum Sprechchor anschwellen zu lassen! Er hat offenbar keine Ahnung von den Gesetzen dieser Kunstgattung, sonst müßte er wissen, daß sich nur ein ganz kleiner Bruchteil der Gedichte für den Sprechchorvortrag eignet, und würde nicht schreiben, der Sprechchor sei meist ein beliebiges Gedicht, das für das Sprechen in Chören zurechtgelegt worden sei. Wenn jemand von einer Sache doch nichts versteht, sollte er davon lassen! Die Anzahl der in der « Neuen Schulpraxis » veröffentlichten Sprechchöre verteilt sich natürlich auf die verschiedenen Schulstufen. Zudem ist nicht gemeint, die Abonnenten sollen alle ihrer Klasse verständlichen Sprechchöre vortragen lassen; wie bei andern Stoffen, bedarf der Lehrer auch hier einer Auswahl, um das für seine Verhältnisse und in seinen Stoffplan am besten Passende auslesen zu können.

Eine Überheblichkeit sondergleichen ist es, wenn F. M. für sich beansprucht, diesen « Ableger des Faschismus » entdeckt zu haben, während große Teile der schweizerischen Lehrerschaft den Feind ahnungslos durch ein Hintertürchen ins Haus hätten schlüpfen lassen. Aber auch viele Schweizer Dichter träfe dieser Vorwurf. Um sicher zu gehen, legte ich nämlich eine Anzahl Sprechchoreinrichtungen den Verfassern der betreffenden Gedichte zur Begutachtung vor. Alle angefragten Dichter erklärten sich mit den ihnen unterbreiteten







JUST BERATER

finden bei 600 000 Familien stets offene Türen. t-Bürsten für den Hausl

Just-Bürsten für den Haushalt, Just-Bürsten und Just-Produkte für Gesichts- und Körperpflege.

Laß' dir raten!

Gewiß, ein Schnupfen, ein Kalarrh sind keine schweren Krankheiten, aber sie schwächen unseren Körper, machen ihn griopereif und sind oft das Tor für ernste Infektionen. Vermeiden Sie diese unnötige Gefahr durch ein einfaches altbewährtes Mittel

OLBAS (Oleum Basileum) beugt vor und bekämpft Ihre Erkältungen doppelt wann und wo Sie wollen - selbst ohne

Ihnen eine Minute Zeit zu rauben - im Schlaf.

Die Doppelwirkung:

- Wegen seiner leicht verdunstbaren Beschaffenheit gelangt der desinfizierende aromatische "OLBAS-Dampf" in die hintersten Teile Ihrer Luftwege, befreit sie von Schleim, macht Nase und Rachen frei und läßt Sie ruhig atmend schlafen.
- 2. OLBAS ist ein wohlriechendes Pflanzenprodukt, das gleichzeitig auch durch die Haut wirkt, Schmerzen lindert, den Schleim löst, Stauungen und Beklemmungen beseitigt und wärmend und anziehend wie ein Pflaster wirkt. Sie fühlen sich wohler und freier.

Beide Wirkungen erreichen Sie, wenn Sie abends vor dem Schlafengehen ganz einfach 2-3 Tropfen OLBAS auf Brust, Hals und Rücken einreiben und 2-3 Tropfen auf Ihr Kopf-

Während Sie angenehm schlafen, tut OLBAS seine Doppel-wirkung, und am nächsten Morgen ist meist der Höhepunkt Ihrer Erkältung vorüber.

ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Fr. 2.50 und 4.-.

Jeder Bergfteiger und Chilaufer lieft ben

» Bergsteiger «

die ichon in 6 Seften wiedererschienene Monatsschrift

Weit ist der redaktionelle Rahmen gespannt - von den bayerischen Alpen bis zu den großen Weltbergen im Himalaja und im Turkistan. Sinnvoll ausgewählte Artikel, Gedichte, Fahrtenberichte und einund mehrfarbige Bilder offenbaren Größe und Schönheit der Bergwelt und vermitteln dem Hochtouristen wie dem einfachen Alpenwanderer praktische Winke und alpines Wissen.

Einzelheft 1,5c, Vierteljahresal onnement 4,20, im Ausland 4,80 DM. Bestellungen bei allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag

F. Bruckmann Verlag München

Nymphenburger Straße 86

Vorschlägen zum Vortrag ihrer Gedichte im Chor grundsätzlich einverstanden; sie beantragten nur in wenigen Fällen kleine Verschiedene namhafte Abänderungen. Schweizer Dichter haben auch besondere Sprechchöre für die Veröffentlichung in der « Neuen Schulpraxis » geschaffen oder zu schon bestehenden Gedichten selbst Hinweise für den Sprechchorvortrag verfaßt. Prof. Dr. Georg Thürer, der gewiß die Gefahren des Nationalsozialismus früh erkannt und in vorderster Linie dagegen gekämpft hat, schrieb mir z. B. auf eine solche Anfrage am 19. April 1939 — also in einem Zeitpunkt, wo er den «Ableger des Faschismus» sicher bereits als solchen erkannt hätte, wenn das Chorsprechen wirklich einer wäre —, er sei mit der geplanten Veröffentlichung seines Gedichtes als Sprechchor sehr einverstanden. Auf meine Einladung, selbst für die « Neue Schulpraxis » geeignete Gedichte für den Sprechchorvortrag einzurichten oder neue Gedichte besonders für diesen Zweck zu schaffen, antwortete er mir, sobald freiere Tage kommen, werde es ihm eine Freude sein, mir weitere Texte zu unterbreiten. Er habe sich im Zusammenhang mit der Laienspielbewegung sehr eingehend mit den Grundgesetzen dieser Kunst befaßt und denke gerne an Veröffentlichungen einschlägiger Texte im Rahmen meiner Zeitschrift, die um ihres Mutes und ihrer Findigkeit willen seiner Anteilnahme gewiß sei. Daß es in der Folge — wohl weil Georg Thürer eben die Zeit mangelte — nicht zu dieser geplanten Mitarbeit kam, berührt nicht die Tatsache, daß dieser Kämpfer gegen den Nationalsozialismus grundsätzlich mit dem Sprechchorvortrag einverstanden ist. Und Georg Thürer ist sicher eher berufen, zu entscheiden, was ein nationalsozialistischer Ableger ist, als F. M.

F. M. will mit den von ihm veröffentlichten Zahlen und seiner irreführenden Kurve nachweisen, daß in den Jahren 1937 und 1939 in der « Neuen Schulpraxis » am meisten Sprechchöre erschienen seien, was mit den Höhepunkten des Nationalsozialismus zusammenfallen soll. Erstens wurden aber im Jahre 1937 in der « Neuen Schulpraxis » weniger Sprechchöre veröffentlicht als im Jahre 1934. Zweitens ist zu sagen, daß der Nationalsozialismus nicht in diesen zwei Jahren, sondern 1940 und 1941 seine größte Macht entfaltete. F. M. wählt nur die für seine Zwecke günstigen ungeraden Jahrgänge aus. Mit den geraden Jahrgängen zusammen wäre eine viel unregelmäßigere Kurve entstanden, die gezeigt hätte, daß schon im Laufe der dreißiger Jahre die Anzahl der veröffentlichten Sprechchöre stark schwankte und daß keine Parallele zwischen der Machtentfaltung des Nationalsozialismus und der Anzahl der in der «Neuen Schulpraxis» erschienenen Sprechchöre besteht. Die Kurve hätte ein stark abwechselndes Auf und Ab ergeben, wäre dann aber natürlich für F. M. nicht mehr brauchbar gewesen. Oder wie hätte er z. B. erklären wollen, daß 1934 in der « Neuen Schulpraxis » 32 Sprechchöre erschienen, 1935 aber nur 15 und 1936 18? Etwa mit einem Rückschlag des Nationalsozialismus in diesen Jahren? Und wieso hätte die Kurve 1938, in diesem Jahr besonderer Erfolge des Nationalsozialismus, von 30 (im Jahre 1937) auf 20 zurückfallen können? Besonders unglücklich wäre die Kurve für die Zwecke von F. M. aber 1940 verlaufen, als Hitler auf der Höhe seiner Macht stand. In diesem Jahr brachte « Neue Schulpraxis » nämlich nur 13 Sprechchöre, also weniger als in den Jahren 1933 bis 1937, ja nicht einmal halb soviel wie 1934 und 1937, im Verhältnis zum Umfang der Jahrgänge sogar kaum mehr als 1931. Das Herausgreifen der für F. M. günstigen Jahrgänge erweckt ein falsches Bild; zudem ist auch von den durch F. M. veröffentlichten acht Zahlen nur eine einzige richtig. Es ist unwürdig, den Leser mit solchen Mitteln irrezuführen. — Aber selbst wenn die Kurve von F. M. richtig wäre, würde sie nichts beweisen. Der Grund dafür, daß in den ersten neun Jahrgängen meiner Zeitschrift bedeutend mehr Sprechchöre erschienen als in den zweiten neun (um diese Tatsache handelt es sich, nicht um eine Parallele zur Entwicklung des Nationalsozialismus), liegt ganz ein-

Relvetia SENF 61Rp.

Nach dem feinen Mahl genieße man nach Wahl:

altbekannten **Helvetia-Crème-Pudding** zu 65 Rp. oder die beliebte **Novo-Crème** zu 60 Rp.

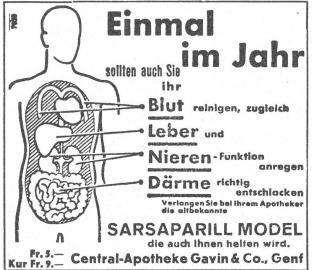
Von heute an . . .

KUR Fr.19.75 ¹/₂ Kur 10.75 Orig'fl. 4.75 2 x täglich Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr - Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

KUR Zixkulan

pflege man auch kleine Gesundheits-Schäden. Inbegriffen ist natürlich auch die Blutzirkulation, deren Störungen dem Herz schaden, die Nerven belasten, als Kopfweh, Schwindel, Nervosität, Wallungen, Einschlafen der Glieder, Beinleiden und vorzeitige Ermüdung auftreten. Ein guter Entschluß: Man wehre den Anfängen solcher Störungen, beginne seine Kur mit dem Kräuter-Extrakt Zirkulan rechtzeitig und führe sie sorgfältig durch. Zirkulan verbessert den augenblicklichen Gesundheits-Zustand. Man lasse die heilende Kur-Kraft von Zirkulan jetzt voll auf sich einwirken. Fr. 4.75, halbe Kur 10.75, Kur 19.75 in Apotheken und vielerorts in Drogerien.







G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon-Zch.

fach darin, daß es fürs erste einmal gegolten hatte, den Abonnenten eine größere Auswahl Beispiele von Sprechchören zu bieten; weil damals noch nicht viele solche vorlagen, wurden sie von den Abonnenten besonders gewünscht, nicht weil große Teile der schweizerischen Lehrerschaft sich vom Nationalsozialismus betören ließen und Ableger des Nationalsozialismus nicht als solche erkannt hätten. Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch auf andern Gebieten der Schulreform: In den ersten Jahrgängen meiner Zeitschrift brachte ich z. B. weit mehr Aufsätze über das Unterrichtsgespräch als später; der Unterschied ist hier sogar verhältnismäßig viel größer als bei den Sprechchören. Der Grund liegt aber darin, daß das Unterrichtsgespräch mit der Zeit in vielen Schulen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, weshalb nicht immer wieder das gleiche gesagt werden soll. Ferner bringe ich jetzt nicht mehr so viele Stilübungen und Gesamtunterrichtsbeispiele wie früher, weil die Abonnenten nun eine große Anzahl solcher besitzen, genau gleich, wie es bei den Beispielen für den Sprechchor geschah. Bestimmt könnten auch auf andern Gebieten Dutzende von Kurven gefunden werden, die der der Entwicklung des Nationalsozialismus zufälligerweise mehr oder weniger gleichen würden, darunter solche, bei denen dies weit mehr zuträfe als bei der von F. M. so kraß irreführenden Kurve über die in der «Neuen Schulpraxis» veröffentlichten Sprechchöre. Es wäre aber ebenso unsinnig, dort herausorakeln zu wollen, das Dargestellte sei deshalb ein Ableger des Nationalsozialismus, wie es von F. M. unsinnig war, dies beim Sprechchor zu tun. Albert Züst.

«Kennen wir unsere Heimat?» Lösung von Seite 14

- 1. Hirtentäschel; « Täschlichruud »; « Seckelichruud »; « Gäldseckeli »; « Tüüfelsseckeli »; « Löffeli »; « Schelmeseckeli »; « Hegelischelm »; « Flöhseckel ».
- 2. Zaun-Eidechse.
- 3. Ziegenbart.

W bei

wirkt Wunder

bei Ihrer Klein- und Feinwäsche



VEL, das wissenschaftliche Schaumwunder mit vielfacher Reinigungskratt, schäumt sofort herrlich, selbst in hartem und kaltem Wasser - schützt zarte Gewebe vor gefährlichen Verkrustungen durch Kalkansätze . . . die Fasern bleiben geschmeidig, werden nicht brüchig und halten länger.

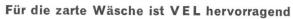
Strümpfe, besonders auch Nylon, bleiben schöner und halten länger. VEL hinterläßt keinen wolkigen, bleichenden Seifen- oder Kalk-Belag, sondern reinigt durch und durch und hält die Farben frisch.

Geschirrabwaschen mit VEL in halber Zeit ohne Abtrocknen. VEL löst Fett und Schmutz im Nu und verleiht Ihren Tellern, Gläsern, Ihrem Porzellan und Besteck sofort reinen Glanz. Kein mühsames Scheuern, kein Abtrocknen, weniger Zeitaufwand. VEL, das wissenschaftliche Schaumwunder ist keine Seife, VEL ist alkalifrei, absolut neutral und für zarte Hände das Mildeste.



Gebrauchen Sie VEL äußerst sparsam

Geschirrw. 1 Teelöffel Fein- u. Kleinw. 2 Teelöffel Schaumbad 2 Eßlöffel



VEL schont das edelste Gewebe, denn Millionen VEL-Partikelchen machen das Wasser aktiv, durchdringen die Gewebe und schwemmen jeden Schmutz selbständig weg und vermeiden den fasernzerstörenden Kalkansatz.

> Für Wollsachen gibt's nichts Besseres. Wollkleider, Pullover, Decken filzen nicht, die Farben bleiben leuchtend . . . und nie sieht die Wolle nach schon gewaschen aus.

VEL nicht kochen, keine Seife beigeben



$A\,D\,O\,L\,F\,\,G\,U\,G\,G\,E\,N\,B\,\ddot{U}\,H\,L$

GLÜCKLICHERE SCHWEIZ



Betrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung

Gebunden Fr. 13.50

Ob der Verfasser sich über schweizerische Umgangsformen äußert, über die Gründe, warum die Schweizer Frauen oft unglücklich sind, über unterdrückte Romantik oder über den Sinn des Privateigentums: immer gelingt es ihm, zu begeistern, und auch dort, wo er zum Widerspruch reizt, zu unterhalten.

PAUL HÄBERLIN

HANDBÜCHLEIN DER PHILOSOPHIE



60 Fragen und Antworten

Ganzleinen Fr. 9.80

Auch für jene Leser, die noch bei keinem philosophischen Werk über die ersten 10 Seiten herausgekommen sind. Hier finden sie die Antworten auf die Fragen, die jeden denkenden Menschen beschäftigen; knapp, klar und überzeugend. Für philosophische Kenner ein Genuß.

PETER DÜRRENMATT

KLEINE GESCHICHTE DER SCHWEIZ IM ZWEITEN WELTKRIEG



Mit 4 Tafeln

Kartoniert Fr. 6.50

Die spannungsgeladene, sachlich aufschlußreiche Darstellung, wie die Schweiz die geistigen, wirtschaftlichen, militärischen und sozialen Schwierigkeiten des Zweiten Weltkrieges gemeistert hat.

ADOLF GUGGENBUHL DAS LIEBESGÄRTLEIN



Ausgewählte Sprüche und Verse Mit farbigen Original-Lithographien von HANS AESCHBACH Geschenkband Fr. 10.50

Bekannte und unbekannte Liebessprüche, entzückend eingebettet in die romantischen Zeichnungen eines Künstlers. Ein bezauberndes Geschenk für Liebende.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICHI

Dr. med. H. und A. STONE

DER ARZT GIBT AUSKUNFT

Beantwortung aller Fragen des Geschlechtslebens Mit einem Vorwort von Dr. med. Hedwig Kuhn, Frauenärztin, Bern Mit Abbildungen. Gebunden Fr. 17.40



Dieses hilfsreiche Handbuch der Ehe, verfaßt von einem Arzt-Ehepaar, behandelt das Gebiet in 135 Fragen und Antworten umfassend, verantwortungsbewußt, zuverlässig und offen.

Die «National-Zeitung» schreibt: Wir empfehlen das Buch jedem Ehemann und jeder Ehefrau und auch den Ärzten, kurz, eigentlich jedem Erwachsenen. Wir erinnern uns nicht, das Thema des Sexuellen jemals so frei von Schwulst und Muffigkeit und doch so erschöpfend behandelt gesehen zu haben wie hier. Es zeigt sich, daß man die «anstößigsten» Dinge ohne Verletzung des Schamgefühls aussprechen kann, wenn nur das Mittel der Sprache einwandfrei gehandhabt wird und — natürlich — die Gesamthaltung sauber ist.

Dr. F. S. N.

ELISA STRUB LINA BÖGLI

Ein reiches Frauenleben

Herausgegeben von Emma Eichenberger, Dr. W. Schohaus, J. Wahrenberger

Preis Fr. 2.80. Für Klassenlektüre Partiepreis

Diese erste Publikation einer Schriftenreihe für Mädchen schildert den Lebensweg der wagemutigen Emmentalerin, vom einfachen Bauernkind zur Erzieherin in einer polnischen Grafenfamilie und zur Weltfahrerin. Es wird die jungen Mädchen begeistern. Das Bändchen leistet daher auch als Klassenlektüre gute Dienste.



B. BRADFIELD

A POCKET HISTORY OF SWITZERLAND

With Historial Outline and Guide

Kartoniert Fr. 3.-

Eine anregende Darstellung der Schweizergeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, in englischer Sprache.



a. Bundesrichter, Prof. an der Universität Bern

COMO SE GOBIERNA SUIZA



56 Seiten. Spanischer Text. Kartoniert Fr. 3.50

Diese Darstellung orientiert den spanischen Leser in knapper, prägnanter Form darüber, wie die schweizerische Demokratie arbeitet.

« Hervorragende Dienste leistet mir die von Bundesrichter Hans Huber verfaßte Broschüre "Como se gobierna Suiza" », schreibt Legationsrat H. Berger, Lima

Auch in englischer Sprache erschienen unter dem Titel "How Switzerland is governed".

Für die Jugend

Walter Trier: **Das Eselein Dandy.** Eine reizende Bildergeschichte des weltberühmten Künstlers. Mit 46 ganzseitigen Bildern, davon 22 vierfarbig. Für 3- bis 9jährige. 2. Auflage. Geb. Fr. 7.80

Alois Carigiet und Selina Chönz: Schellen-Ursli. Ein Engadiner Kinderbuch mit 20 siebenfarbigen Bildern, Format 24,5 × 32,5 cm. 8.—12. Tausend. Zauberhaft schön, unglaublich preiswert. Fr. 10.50

Jack London: **Der Ruf der Wildnis.** Der Roman eines Schlittenhundes, 19 Bilder von Alois Carigiet. 2. Auflage. Geb. Fr. 10.80

Max Schreck: Hans und Fritz in Argentinien. Bilder von Marcel Vidoudez. Die 8. Auflage dieses erfolgreichen Bubenbuches!

Geb. Fr. 9.60

Hans Räber: **Der junge Tuwan.** Hans erlebt Sumatra. Mit 6 Bildern von Marcel North. 3. Auflage. Der 16jährige Hans setzt sich auf einer Gummiplantage durch.

Geb. Fr. 7.60

Elsa Obrist: Mädi erreicht etwas. Mit 6 Bildern von Carl Moos. 3. Auflage. Aus einem übermütigen Springinsfeld wird eine tapfere Mitarbeiterin ihrer Eltern. Geb. Fr. 8.60

Herausgegeben von Adolf Guggenbühl: « Heile heile Säge. » Alte Schweizer Kinderreime. Schweizerdeutsche Wiegen- und Spiellieder, Scherz-, Neck- und Schnellsprechverse, wie sie seit Jahrhunderten überliefert wurden. 3. Auflage. Brosch. Fr. 2.85

Ausgewählt von Allen Guggenbühl: Versli zum Ufsäge. 5. Auflage. 76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. Brosch. Fr. 2.85

Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst

Europäische Kunstgeschichte von Peter Meyer. In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden. 2. Auflage.

Band I: Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters. 384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text. 420 Seiten. Geb. Fr. 42.— Band II: Von der Renaissance bis zur Gegenwart. 395 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 116 Zeichnungen im Text. 436 Seiten.

Geb. Fr. 44.–

Ein Standardwerk von europäischer Bedeutung.

Schweizerische Stilkunde von Peter Meyer. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart, Mit 173 Abbildungen. 7. verbesserte Auflage. Geb. Fr. 13.50

Alpaufzug. Sechsfarbenlithographie nach dem Original von Meister Bartholome Lämmler von Herisau (1809—1865). Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. 4. Auflage. In reizender farbiger Geschenkpackung. Fr. 5.20

Schweizergeschichte von Ernst Feuz. In einem Band. Mit 16 Tafeln. 6. Auflage.

Geb. Fr. 9.80

How Switzerland is governed von Hans Huber, a. Bundesrichter, Prof. an der Universität Bern. 64 Seiten. Englischer Text. 6. Auflage. (Auch in spanischer Sprache erschienen.)

Brosch. Fr. 3 50

Religion, Erziehung, Philosophie, Psychologie

Zürichdeutsche Grammatik von Prof. Dr. Albert Weber unter Mitwirkung von Prof. Dr. Eugen Dieth. Für Fachleute und Freunde des Dialektes unentbehrlich. 400 Seiten.

Geb. Fr. 15.80

Der schweizerische Knigge von Vinzenz Caviezel (Adolf Guggenbühl). Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. 22.—28. Tausend. In Goldfolienumschlag. Fr. 4.50

Kleine Schriften von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Zum 70. Geburtstag herausgegeben von der Stiftung « Lucerna ». Geb. Fr. 16.—

Der Mensch von Paul Häberlin. Eine philosophische Anthropologie. 2. Auflage. Geb. Fr. 13.80

Logik im Grundriß von Paul Häberlin. Geb. Fr. 14.50

Ethik im Grundriß von Paul Häberlin. Geb. Fr. 13.80

Minderwertigkeitsgefühle von Paul Häberlin. Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. 6. Auflage. Fr. 4.20

Das Wunderbare von Paul Häberlin, Zwölf Betrachtungen über Religion. 5. Auflage. Geb. Fr. 6.60 Möglichkeit und Grenzen der Erziehung von Paul Häberlin. Eine Darstellung der pädagogischen Situation. 3. Auflage. Wieder lieferbar. Geb. Fr. 7.—

Haus, Wohnung, Haushalt

Wie führe ich meinen Haushalt von Helen Guggenbühl, Redaktorin am «Schweizer Spiegel». Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte, sowie für erfahrene Hausfrauen. 2. Auflage. Geb. Fr. 14.80

Kochbüchlein für Einzelgänger von Maler Paul Burckhardt. Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. In reizendem Geschenkeinband. 5. Auflage. Geb. Fr. 6.40

Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer von Bauingenieur P. Lampenscherf. 2. Auflage. Geb. Fr. 3.65

Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung von Berta Rahm. Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen und Wohnungen. Mit 230 Zeichnungen der Verfasserin, Reizender Geschenkeinband. 4. Tausend. Fr. 8.80

Romane, Novellen

Basler Fährengeschichten von Rudolf Graber. Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli. 3. Auflage. Geb. Fr. 9.80

Das Privatleben der schönen Helena von John Erskine. Ein amüsanter und geistreicher Roman. Geb. Fr. 16.80

Land unter Gletschern von Adolf Fux. Ein Heimatbuch aus dem Wallis, Novellen. 3. Auflage. Geb. Fr. 4.50

Riedland von Kurt Guggenheim. Roman. 3. Auflage. Geb. Fr. 5.80

Dampfroßromantik am Gotthard von Paul Winter. 45 Illustrationen von Hugo Laubi. Dreißig köstliche, reizvoll illustrierte Geschichten aus der Welt der alten Gotthardbahn. 3. Auflage. Geb. Fr. 6.50

Der Sündenfall von Richard Zaugg. Roman. Die Geschichte einer Ehe. 4. Auflage. Wieder lieferbar. Geb. Fr. 8.50

Gedichte, Anthologien, Gedankensammlungen

Schweizer Ehebüchlein, Aussprüche von Denkern und Dichtern, ausgewählt von Bernhard Adank. Entzückend ausgestattet, reizendes Geschenk. 4. Auflage. Geb. Fr. 6.—

Schwyzer Meie von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte. 4. Auflage. In Geschenkeinband. Geb. Fr. 6.80, kart. Fr. 4.80

Bluemen us euserem Garte von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Eine Auswahl von zürichdeutschen Gedichten. Geschenkausgabe mit einer Lithographie von Hermann Huber. 2. Auflage. Geb. Fr. 7.80

Heinrich Leuthold von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Ausgewählte Gedichte. Geschenkausgabe mit Tiefdruckwiedergaben von sechs Radierungen von August Frey. 3. Auflage. Geb. Fr. 8.80

Schweizerisches Trostbüchlein von Adolf Guggenbühl. Vignetten von Walter Guggenbühl. Eine Sammlung von Erbauungssprüchen schweizerischer Dichter. 6. Auflage.

Fr. 5.40

Glossen über Menschen und Dinge. Von Charles Tschopp. Entzückender Geschenkband. 3. Auflage. Fr. 5.80

Neue Aphorismen von Charles Tschopp. In reizendem Geschenkband. 4. Auflage.

Fr. 5.60

Tatsachenberichte

Mea Culpa von Alfred Birsthaler. Das ergreifende Bekenntnis eines Raubmörders, der die Strafanstalt nach 16 Jahren als Erlöster verläßt. 8. Auflage. Geb. Fr. 7.50

Der Kaufmann PB von Peter Martin. Ein Schweizer-Kaufmanns-Leben zwischen zwei Weltkriegen. 4. Auflage. Geb. Fr. 8.60

Ekia Lilanga und die Menschenfresser von Theo Steimen. 4. Auflage. In Raffiabast gebunden. Fr. 8.20

Johann August Sutter von J. P. Zollinger. Die erste Biographie «General» Sutters auf Grund der amerikanischen Archive. Ein Leben, das alle Phantasie in den Schatten stellt. 3. Auflage. Reich illustriert.

Geb. Fr. 9.80